

GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at



Ausgabe 4, April 2017 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Regionalmedium der **KPO**

Alt-Grottenhof

Bio-Ackerland droht Verbauung

Seite 2 - 3

Foto: Radlobby ARGUS Steiermark



1. MAI 2017

Demonstration (10:00 Südtirolerplatz)

und Maifest (ab 13:00 Volkshaus Graz)

mit der

Wiener Tschuschenkapelle





Öffis: Preissprung im Juli – Keine Erleichterung für Graz-Pendler

Am 1. Juli 2017 steigen die Fahrpreise im Steirischen Verkehrsverbund schon wieder: Diesmal um 1,6 Prozent. Besonders stark trifft es Pendler aus den Umlandgemeinden nach Graz. Eine Ausweitung der Grazer Jahreskarte oder eine Anpassung der Tarifzonen an die neuen Gemeindegrenzen ist nicht in Sicht.

Die Teuerung bei den im Verbund zusammengeschlossenen Verkehrsunternehmen liegt jedes Jahr weit über der Teuerungsrate. Grundlage dafür ist eine Vereinbarung aller im Verbund vereinten Unternehmen, jährlich Preiserhöhungen bis zum 1,75-Fachen des Verbraucherpreisindex durchzuführen.

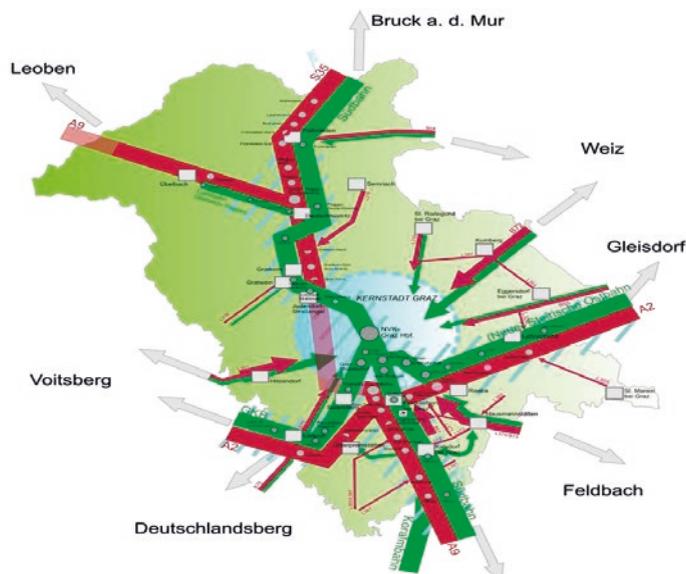
Die KPÖ fordert seit langem, dass die vom Land Steiermark in den Lenkungsausschuss entsendeten Mitglieder gegen die geplante Tarifierhöhung stimmen. Eine Vertragsänderung ist überfällig, um die jährlichen Preisanhebungen zu stoppen. Ein entsprechender Antrag wurde von SPÖ, ÖVP und

FPÖ im Vorjahr abgelehnt.

KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler: „In Zeiten großer Belastungen für die Bevölkerung und der Feinstaubproblematik im Großraum Graz ist eine automatische Teuerung des Öffentlichen Verkehrs unzumutbar. Günstige Energiepreise müssen an die Bevölkerung weitergegeben werden. Insbesondere Pendlerinnen und Pendler werden benachteiligt, wenn sie öffentliche Verkehrsmittel

verwenden. Das Land muss endlich seinen Einfluss geltend machen und die automatische Teuerung zu Fall bringen.“

Der Verkehrsverbund muss endlich zur Kenntnis nehmen, dass der Zentralraum um Graz zusammenwächst. Deshalb schlägt die KPÖ vor, die Zone 101 auf alle Nachbargemeinden von Graz auszudehnen und überall – wie in Graz – die günstige Monatskarte um 241 Euro anzubieten.



KPÖ-Aktion zum Internationalen Frauentag in Hart bei Graz

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März gab es diesmal auch in Hart bei Graz die traditionelle Nelkenverteilung der KPÖ. Unter dem Motto „20 Jahre und kein bisschen leise“ erinnerte die KPÖ an das Frauenvolksbegehren von 1997. 650.000 Österreicherinnen und Österreicher haben damals für mehr Frauenrechte unterschrieben. „Die Hälfte der Macht, des Einflusses und des Geldes den Frauen und die Hälfte der Hausarbeit und der Kindererziehung den Frauen!“, das war die Zielsetzung des Frauenvolksbegehrens. Aber viele der vor 20 Jahren erhobenen Forderungen wurden bis heute nicht umgesetzt. Die KPÖ setzt sich weiterhin für die Gleichberechtigung ein. Zentral dabei ist die Forderung nach gleichem Lohn bei gleichwertiger Arbeit.

KPÖ Hart bei Graz:

Michael Wallik, 0699/1819 6120

E-Mail: michael.wallik@outlook.com

KOMMENTAR

Sozialhilfeverband

Sozialhilfeverband: Dieses Wort bringt bei den Verantwortlichen in den Gemeinden des Bezirkes schnell das Blut in Wallung. Es bedeutet nämlich im Regelfall rasant steigende Kosten, weil es immer mehr Sozialhilfebezieher gibt und vor allem, weil Bund und Land die Kosten für die Sozialhilfe in sehr starkem Umfang auf die Gemeinden abwälzen. Dabei geht es um viele Millionen Euro. Eine Abhilfe ist nicht in Sicht, weil „oben“ gemauert wird und auch weil die Verantwortlichen von ÖVP und SPÖ einander nicht weh tun wollen. Der Sozialhilfeverband bringt für die Gemeinden Probleme. Für manche Funktionäre bringt er aber auch ein schönes Zusatzeinkommen. So bezieht der ÖVP-Bundesrat Ernst Gödl als Obmann des Sozialhilfeverbandes eine Gage von 1030 Euro im Monat für seine Tätigkeit im Verband. Vorher wurden lediglich Sitzungsgelder ausbezahlt.

F. St. Parteder



Kommentar von Philipp Reiningger
KPÖ-Sprecher in GRATWEIN-STRASSENDEL

Gebührenerhöhung – Chaos pur....

Über die „tollen“ Einsparungsmöglichkeiten durch die Zusammenlegung von Gemeinden wurde bereits vielfach berichtet. Die Realität sieht natürlich – wie durch Studien im Osten Deutschlands und der Schweiz belegt und vorhergesagt – anders aus:

- Einstellung neuer Mitarbeiter kurz vor der Zusammenlegung (natürlich ohne Ausschreibung)
- Geldausgaben in letzter Minute um ja nicht mit anderen teilen zu müssen
- Zuständigkeitschaos, schlechte Stimmung unter den Mitarbeitern, fette Gagen für die Bürgermeister

Die „Vereinheitlichung“ der Gebühren - Anmerkung: Vereinheitlichung heißt hier natürlich in den meisten Fällen eine massive Erhöhung – darf ja „nur“ 20% pro Jahr(!) betragen – lässt weiterhin auf sich warten, in vielen Gemeinden wurde damit noch nicht einmal begonnen. Die Konsequenz wird eine massive Erhöhung, aufgeteilt auf wenige Jahre, sein. Den durchschnittlichen Bürger wird dies vielleicht ärgern, eine Mindest-



Von Philipp Reiningger

pensionistin könnte hingegen existenziell bedroht sein. Man kann nur hoffen, dass sich die Verantwortlichen in den Gemeinden rasch zu mehr Transparenz durchringen: Information der Bürgerinnen und Bürger über die bevorstehende „Vereinheitlichung“ = Erhöhung der Gebühren.

Dazu gehört auch die Umstellung auf ein nachvollziehbares Abrechnungssystem bzw. die Erstellung von einfach lesbaren, verständlichen und den Richtlinien des Konsumentenschutzes entsprechenden Abrechnungen. Nachweise über die bisher erzielten Einsparungen (wird schwer möglich sein), Härtefonds für von manifester Armut betroffene Gemeindebürger/innen!

Bus und Bahn wieder teurer

Die jährliche Preiserhöhung bei den öffentlichen Verkehrsmitteln mit 1. Juli wurde bereits angekündigt. Verkehrsstadträtin Elke Kahr setzt sich für ein Ende der automatischen Teuerung ein.

Am 1. Juli 2016 wird der Verkehrsverbund die Tarife für den öffentlichen Verkehr in der Steiermark wieder um 1,6 Prozent anheben, wie bereits im vergangenen Jahr. Grundlage dafür ist eine Vereinbarung aller im Verbund vereinten Unternehmen, jedes Jahr Preiserhöhungen bis zum 1,75-Fa-

chen des Verbraucherpreisindexes durchzuführen.

Elke Kahr setzt sich für ein Ende dieser automatisierten Tarifierhöhung ein. „Leistbarer Verkehr ist immer auch eine soziale Frage“, so Kahr. Unter dem Druck der KPÖ wurde in Graz der Preis für die Jahreskarte in der Zone 101 zuletzt deutlich gesenkt. „Um aber das Übel an der Wurzel zu packen, müssen die jährlichen Preiserhöhungen gestoppt werden. Eine Vertragsänderung mit dem steirischen Verkehrsverbund ist überfällig“, so Kahr.

Gössendorf: Kein Bus am Sonntag

An Sonn- und Feiertagen fährt kein Bus nach Gössendorf. Die Linie 74 (vom Murpark) ebdet nämlich in Dörfla.

Und die Linie 521 vom Steirerhof in Graz ist am Sonntag eingestellt. Aber auch Wochentags sind die Abendverbindungen zwischen

Graz und Gössendorf sehr schlecht. Von Montag bis Freitag fährt der letzte Bus aus Graz um 19.32 Uhr und Samstags schon um 18.32.

Dieses Beispiel zeigt, dass zwischen den Worten vom Vorrang für den öffentlichen Verkehr und der Realität ein großer Widerspruch besteht.



Neue Glücksspiel-Regelung

Klimt-Weithaler: „Spielerschutz darf nicht gelockert werden!“ – grobe Mängel bei Automaten-Selbstsperre

Jahrzehntlang war das Glücksspiel in der Steiermark gesetzlich unzureichend geregelt. Ob Glücksspielautomaten oder Sport- und Livewetten, für Spieler existierten kaum Schutzmaßnahmen. An die 50-Cent-Grenze hielt sich kaum ein Anbieter. Nachdem dieser Bereich seit 2015 neu geregelt ist, folgt nun auch die längst fällige Neufassung des Gesetzes über Sport- und Livewetten. Nun liegt dem Landtag ein Gesetzesentwurf vor, der in vielen Punkten zu wünschen übrig lässt.

KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler: „Im Gesetz fehlen wichtige Bestimmungen wie etwa eine Obergrenze für Wetteinsätze. Die Schutzbestimmungen dürfen nicht unter die Standards zurückfallen, die beim AutomatenSpiel gelten.“

Grobe Missstände bei Glücksspielautomaten

Grobe Missstände wurden in der Zwischenzeit im Zusammenhang mit dem Automaten-glücksspiel bekannt. Das steirische Glücksspielgesetz sieht als eine der wichtigsten Maßnahmen zum Schutz von Spielsüchtigen vor, dass sich Spieler jederzeit selbst sperren können.

Diese Schutzmaßnahme wird in der Praxis nicht von allen Anbietern in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise umgesetzt. Der KPÖ liegt das Formular eines (legalen) Spiellokals vor, das eine unbegrenzte Sperre erst nach einjähriger Wartezeit zulässt. Außerdem erklärt das Mini-Casino, dass die Selbstsperre lediglich eine „Willenserklärung“ des Spielers darstelle, die zu keinerlei Verpflichtungen des Anbieters führe. Die KPÖ drängt auf eine Lösung im Interesse von Spielsüchtigen und ihrer Angehörigen und die wirklich dem Gesetz entspricht..

Gedenkkultur in Gratkorn

Foto: Vollath

In Gratkorn wurden im April 1945 entflozene jüdische Häftlinge einer Todesmarschkolonnie ermordet. Vor einem Jahr errichtete die Marktgemeinde vor dem Gemeindeamt einen Gedenkstein mit einer Informationstafel über die schrecklichen Ereignisse. Beim Stein alleine soll es aber nicht bleiben – eine beständige und nachhaltige Erinnerungskultur soll etabliert werden.



Von Maximilian H. Tonsern

In den letzten Kriegsmonaten des Jahres 1945 wurden zehntausende ungarische Jüdinnen und Juden zur Zwangsarbeit in den Südosten des Deutschen Reiches gebracht, um dort den „Südostwall“ gegen die heranrückende Rote Armee zu errichten. Nachdem den Nationalsozialisten die militärische Aussichtslosigkeit des Vorhabens bewusst wurde, zwangen sie Ende März 1945 diese Häftlinge dazu, auf sogenannten Todesmärschen in das österreichische Konzentrationslager Mauthausen zu marschieren. In vielen steirischen Gemeinden fanden bei diesen Märschen Erschießungen durch die Begleitmannschaften, bestehend u.a. aus Hitlerjugend und der Sturmabwehr (SA), statt.

Nur ein Monat vor Ende des Krieges

Am 4. April 1945 setzten sich drei Kolonnen mit über 8000 ungarischen Jüdinnen und Juden von Graz aus in Richtung Bruck an der Mur in Bewegung. Die Kolonnen bestanden aus Häftlingen verschiedener Anhalte- und Aufanglager in Graz, unter anderem aus Andritz, Eggenberg und dem Lager Liebenau.

In Gratkorn unternahmen Jü-

dinnen und Juden Fluchtversuche – bei den Ortsteilen Dult und in Eggenfeld. Wie eine Zeitzeugin berichtet, „würgten sie rohe Erdäpfel mit der Schale hinunter.“ Doch die Fluchten misslangen. Sämtliche Entflozene wurden von Einheiten der Schutzstaffel (SS) aufgegriffen, ermordet und verscharrt. Im Juli 1945 werden einige Leichname in Eggenfeld gefunden und in den Jüdischen Friedhof in Graz überführt. Obwohl man wusste, wer für diese Verbrechen verantwortlich war, wurde keiner der Täter je zur Rechenschaft gezogen. In Gratkorn hüllte man ein Tuch des

Schweigens über die Vorfälle.

Spätes Gedenken

Bis zum Jahr 2015. Nach einer Gedenkveranstaltung wird in der Bevölkerung ein Aktionskomitee für die Errichtung einer Gedenkstätte gegründet. Gemeinsam mit der Gemeinde wird so im April 2016, nach einstimmigem politischen Beschluss, langen Planungen und möglichen Standortfindungen, direkt vor dem Gemeindeamt ein Gedenkstein samt einer Infotafel feierlich enthüllt. Zur Enthüllung kamen neben Landtagspräsidentin Bettina Vollath auch internationale

Gäste: Gabor Hajas, Gesandter der ungarischen Botschaft, und Tayla Lador-Fesher, Botschafterin Israels, hielten bewegende Reden.

Heuer, im April 2017, fand erneut eine Gedenkveranstaltung statt – der weltbekannte Jazz-Musiker Berndt Luef spielte mit seinem Quartett eindrucksvolle Stücke, die sich mit den Todesmärschen und der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft beschäftigen. Es ist erfreulich, dass in Gratkorn nun ein alljährliches Gedenken stattfindet – beim Gedenkstein alleine soll und darf es nicht bleiben.





Kostenexplosion und Versorgungsengpass bei Fernwärme

LAbg. Werner Murgg warnt im Landtag vor Versorgungsengpass – Dringliche Anfrage an LH-Stv. Schickhofer

In der Steiermark droht eine drastische Erhöhung der Fernwärmepreise. Grund dafür sind grobe Fehlplanungen im Bereich der Energie Steiermark.

Es ist mit Erhöhungen des Grundpreises um bis zu 30 Prozent

für Fernwärmekunden zu rechnen. Auch ein Versorgungsengpass droht, wenn der Vertrag mit dem Verbund über die Fernwärmelieferung ab dem Winter 2020 ausläuft. KPÖ-LAbg. Werner Murgg stellte in der Sitzung des steirischen Landtags vom 24. April deshalb eine Dringliche Anfrage an Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer.

9. Antirassistisches & Internationalistisches
Fussballturnier

KICKEN GEGEN RECHTS!

love football - hate fascism!

Gespielt wird in Fünfer-Teams am Kleinfeld ohne Tormann/-frau.
Anmeldung bis 21. Mai an graz@kjoe.at

Heuer erstmals mit 4. Feld und Frauen-Liga!

27. MAI 2017
Augarten Graz
13 Uhr | Infos: www.kjoe.at

KJÖ & KSV

Bereits zum neunten Mal findet heuer das Fußballturnier „Kicken gegen rechts“ der KJÖ Graz im Augarten statt. Was klein begonnen hat, ist mittlerweile zum jährlichen Fixpunkt für hunderte Fußballbegeisterte geworden – im vergangenen Jahr haben 50 Teams mitgespielt! Heuer gibt es erstmals ein viertes Fußballfeld sowie auch eine Frauenliga. Gespielt wird in Teams mit jeweils fünf SpielerInnen, zu gewinnen gibt es eine Kiste Bier, Pokale und weitere Preise. Anmelden kann man sich bis 21. Mai unter graz@kjoe.at, wobei der Team-Name und Kontaktdaten einer Ansprechperson anzugeben sind. Weitere Informationen: www.kjoe.at“

Gruabnfunding



Sie ist für viele der Ort ihrer ersten Sturm-Spiele, ein Ort des Mitfiebers, des Feierns und der Tränen, der Ort an dem Geschichten und Mythen entstanden – die Gruabn. Heute ist das Stadion am Jakominigürtel die Heimstätte des Grazer Sportklub Straßenbahn. Bereits seit 1934 steht die dortige Holztribüne. Sie ist die älteste noch existierende Holztribüne Österreichs. Um das Juwel vor dem Verfall zu bewahren und zu renovieren, hat sich ein engagiertes Team rund um Benjamin Sikora gebildet, das via Crowdfunding Spenden sammelt. Viele schwarz-weiße Legenden – von **Walter Fuchs** über **Mandi Steiner** bis zu **Mario Haas** – unterstützen die Initiative. Tun Sie das auch:
<https://1000x1000.at/gruabnfunding>



Beratung in Fragen von
ARBEIT und BERUF

GLB-KPÖ

Rufen Sie an!

0677 / 612 538 99

E-Mail: glb@glb-steiermark.at • <http://www.glb-steiermark.at>

Arbeiten Sie mit!

Der Gewerkschaftliche Linksblock ist die KPÖ-nahe Gewerkschafts- und Arbeiterkammerfraktion. Er setzt sich auf allen Ebenen gegen Verschlechterungen ein. Wir gehen keine faulen Kompromisse ein und spielen nicht die Handlanger für die Regierungsparteien. Um gegen Ungerechtigkeiten und Verschlechterungen in den Betrieben ankämpfen zu können, suchen wir Menschen, die bereit sind, sich bei uns zu engagieren.

**Kontaktdaten: Tel. 0677/ 612 538 99
oder E-Mail: glb@glb-steiermark.at**

ANTIDISKRIMINIERUNGSTELLE

Die Antidiskriminierungsstelle Steiermark ist eine Erstanlaufstelle für alle, die benachteiligt werden. Jeder und jede von Diskriminierung Betroffene kann sich an sie wenden:

<http://www.antidiskriminierungsstelle.steiermark.at/>
Stigergasse 2, 8020 Graz
Tel. 0316 / 714 137

Wohnen darf nicht arm machen!



DEMONSTRATION

10 Uhr Südtirolerplatz

MAIFEST

ab 13 Uhr im Volkshaus

Internationale Küchenstraße

Original Union Bar

Wiener Tschuschenkapelle

Eintritt frei



1 Mai
• 2017

KPO